

WESTSTADT PRINT

Nr. 4 | Oktober - November - Dezember 2021

Stadtmagazin für West-Heidelberg



Eine Institution
Akademie für Ältere

Klimawandel
Die Gewalt des Wetters

Stadtentwicklung
Bauen ohne Grenzen?

KI
Alles wird gut, oder?

Liebe Leserinnen und Leser,

Nachdem unser Leben, Denken und Handeln seit fast zwei Jahren vom Covid-19-Virus geprägt wird, hat sich der Klimawandel mit der Flutkatastrophe an der Ahr schlagartig in unser kollektives Bewusstsein zurück katapultiert.

Die Bilder von den schweren Verwüstungen, den Todesopfern und der Verzweiflung der Betroffenen, die durch die Medien gingen, führten allen Menschen die gnadenlose Gewalt der Natur vor Augen.

Viel wurde bisher über Maßnahmen zum Klimaschutz geredet und wenig getan. Jetzt wurde wieder viel versprochen und man wird sehen, was davon wirklich umgesetzt wird.

Ob schon zu spät oder noch rechtzeitig werden erst die nachfolgenden Generationen beurteilen können.

Ihr Hans D. Wagner



© disraporn | 123rf.com

Treffpunkt 04



Klimawandel 06



Aufbruch

Lange bevor im Jahr 1996 das „EU-Jahr des lebenslangen Lernens“ ausgerufen wurde, entstand in Heidelberg aus einer Selbstinitiative von Senior:innen die Akademie für Ältere. Menschen in der dritten Lebensphase, fit, unternehmungslustig und aufgeschlossen, wollten sich nicht mit ihrer damaligen Situation in der Gesellschaft zufriedengeben.

Am Tag als der Regen kam

Mit Temperaturen von mehr als 20 C° schmilzt das Grönländische Eisschild massiv ab. Hitze, Starkregen, Stürme, Dürren: Extreme Wetterlagen nehmen auf der ganzen Welt zu. Mit ihnen wächst auch das Ausmaß der Verwüstungen, die sie anrichten – und die Gefahr, die sie für Hab und Gut und Leib und Leben bedeuten können. Können wir uns darauf vorbereiten?



Die Berater*innen der Heidelberger Volksbank bieten Ihnen maßgeschneiderte Konzepte in allen Fragen zu Privat- und Firmenkrediten, Baufinanzierungen, Kapitalanlagen und zur Altersvorsorge. Im Mittelpunkt stehen dabei immer die Ziele und Wünsche unserer Kunden.

Dabei garantiert unsere **Genossenschaftliche Beratung** ein strukturiertes Vorgehen. So finden wir gemeinsam für Sie in jeder Lebenslage und für jedes Bedürfnis die richtige finanzielle Lösung.

Vereinbaren Sie einen Termin:
Telefon: **06221 514-0**.

Kompetenz in Ihrer Nähe

Morgen
kann kommen.
Wir machen den Weg frei.



HEIDELBERGER VOLKSBANK

Ihre Bank

Folgen Sie uns auf
Facebook und Instagram

Stadtentwicklung

08



Bauen ohne Grenzen?

Wie steht's damit in Heidelberg? Die alte Stadt am Neckar sieht sich gern als Vorreiterin bei Umwelt- und Klimaschutz. Bis auf die übliche Überflutung der Altstadt zur Schneeschmelze oder anderen Hochwasser-Ereignissen, ist Heidelberg bisher von extremen Un-Wetterkatastrophen verschont geblieben. Wie soll es in Zukunft weitergehen?

Zeitgeist

14



Nervenkitzel bis in den Tod

Geistig arm oder wirklich mutig? Selfie-Fetischisten gehen immer weiter an ihr Limit und gern auch darüber hinaus. Warum eigentlich? Spektakuläre Aufnahmen von Landschaften und Reisen liegen auf Social Media voll im Trend. Die meisten Likes bekommen oft Posts mit waghalsigen Inszenierungen am Abgrund oder in scheinbar unberührter Natur.

E-Verkehr

18



Die Sounds der Zukunft

Wer hat es noch nicht selbst erlebt, dass man vom plötzlich Auftauchen eines unhörbaren E-Autos vollkommen erschrocken taumelt oder zur Seite springen muss? Seit dem 1. Juli 2021 ist es so weit: Das E-Auto-Geräusch ist jetzt Pflicht. Alle neuen Hybrid- und E-Autos müssen zum Schutz von Fußgängern einen künstlichen Sound erzeugen.

Inhalt 4 | 2021

04 Aufbruch in den 3. Lebensabschnitt!

Vor 37 Jahren entstand aus einer Initiative die Akademie für Ältere

06 Am Tag als der Regen kam

Die Gewalt des Wetters wird immer stärker

08 Bauen ohne Grenzen?

Flächenversiegelung ist ein Problem

10 Auf der Flucht

Fliehen war schon immer (über)lebenswichtig

12 Alles wird gut, oder?

Künstliche Intelligenz ist überall

14 Nervenkitzel bis in den Tod

Selfie-Knipser am Abgrund

16 Das Ohr ist der Weg zum Herzen

Hörvermögen, Gesundheit und Lebensfreude erhalten

17 Kleine Geschenke erhalten die Freundschaft

Köstlichkeiten erfreuen immer wieder

18 Die Sounds der Zukunft

E-Autos müssen jetzt Geräusche machen

20 Ihr gutes Recht

Nicht mehr nur das Handy...

22 Splitter

23 Impressum

Ihr Backparadies in der Weststadt

Unsere Brote werden alle mit Natursauerteig hergestellt

Bäckerei Seip Häusserstrasse 7
69115 Heidelberg
Tel.: 0 62 21 - 20 402



Diese Ausgabe ist auch online verfügbar



Bergheimer Straße 76

Aufbruch in den dritten Lebensabschnitt!

Vor 37 Jahren entstand aus einer Initiative die Akademie für Ältere von Beate Dohmen

Lange bevor im Jahr 1996 das „EU-Jahr des lebenslangen Lernens“ ausgerufen wurde, entstand in Heidelberg aus einer Selbstinitiative von Senior:innen die Akademie für Ältere. Menschen in der dritten Lebensphase, fit, unternehmungslustig und aufgeschlossen, wollten sich nicht mit ihrer damaligen Situation in der Gesellschaft zufriedengeben.

Mitte 1984 tat sich eine Gruppe von Frauen und Männern – Gleichgesinnte aus unterschiedlichen politischen Lagern im beruflichen Ruhestand – zusammen, um ihre Idee zu konkretisieren. Es sollte eine lehrende und lernende Institution für den dritten Lebensabschnitt in Heidelberg werden. Ihnen schwebte eine Selbsthilfeeinrichtung vor, die von ihnen, den Älteren, weitgehend selbst getragen werden sollte.

Die Idee fußte auf einer bundesweiten Untersuchung zu Bedarf und Bedürfnis älterer Menschen. Nicht mehr als drei Prozent wollten Dinge tun, die mit ihrem ursprünglichen Beruf zusammen-

hängen; der überwiegende Teil bevorzugte Tätigkeiten, zu denen bislang keine Zeit war. Eine herausragende Rol-



Blumenstraße 24

le spielte dabei der Wunsch nach einer Erweiterung des Bildungshorizonts.

In diesem Sinne wurde im September 1984 unter Federführung von Dr. h.c. Werner Boll der gemeinnützige Verein „Heidelberger Akademie für Ältere e.V.“ in der Blumenstraße 24 in der Heidelberger Weststadt gegründet. Mit prominenter Unterstützung von Prof. Dr. Dr. h. c. Ursula Lehr, damalige Direktorin des Instituts für Gerontologie an der Universität Heidelberg und von 1988 bis 1991 Bundesministerin für Jugend, Familie, Frauen und Gesundheit, nahm der Verein seine Tätigkeit auf.

„Längst verschüttet geglaubte Interessen konnten bei manchen Akademie-Mitgliedern wieder geweckt werden: für mache bot sich die Chance, das nachzuholen, was in der eigenen Jugend durch

Kriegs- und Nachkriegszeit nicht möglich war; und manch eine:r war erstaunt, zu entdecken, was noch alles in ihm/ihr steckt.“ erkannte Prof. Dr. Dr. h. c. Ursula Lehr. Sie hob hervor, dass nicht ein Konsumverhalten gefördert werde, sondern die ältere Generation gefordert sei, selbst etwas zu tun. *„Wer rastet, der rostet!“* ist die Erkenntnis, auf der nicht nur die Sport- und Gymnastikprogramme, sondern auch die Seminare des geistigen Trainings wie Sprach- und Literaturkurse und zahlreiche andere Veranstaltungen beruhten und noch immer beruhen.

Das Programm wird von Anfang an begeistert aufgenommen; das Angebot von immer mehr ehrenamtlichen Dozent:innen erweitert. Bald schon zählte die Akademie über 1.000 Teilnehmer:innen. Die Geschäftsstelle in der Blumenstraße platzte aus allen Nähten. Es gab ein kleines Büro mit Raum für zwei winzige Arbeitsplätze sowie drei Seminarräume. Für viele Veranstaltungen mussten externe, größere Räume angemietet werden. Bald fanden die Hälfte aller Seminare und Vorträge außerhalb der Geschäftsstelle statt.

Mitte 1987 ändert sich die Situation, durch den Umzug in das Gebäude der Volkshochschule in die Bergheimer Straße 76. Das Spektrum der Veranstaltungen der Akademie wurde immer breiter und vielfältiger: und im Mai 1995 konnte die Fertigstellung eines von der Akademie und der Stadt Heidelberg initiierten Anbaus an das VHS-Gebäude gefeiert werden.

Inzwischen werden nicht nur verschiedenste Bewegungs- und Sportkurse, Informationsveranstaltungen zu Sicherheit, Recht oder Gesundheit, über 60 regelmäßige Kurse in 12 Sprachen, handwerkliche und kreative Gruppen, Vorträge in Kunst, Literatur und Geschichte oder aktueller Politik angeboten, sondern auch Tagesfahrten, Wanderungen, Radtouren und sogar Fernreisen. Ein weiterer großer Erfolg des ehrenamtlichen Engagements war die Einführung der „Karte ab 60“ im Jahr 1992 in Kooperation mit dem Verkehrsverbund Rhein-Neckar. Für viele Ältere hat sich dadurch der Lebens- und Aktionsradius enorm erweitert.

Klar, dass bei all diesen gemeinsamen Aktivitäten, neue Freundschaften (auch Ehen) entstanden sind. Man verabredet sich, macht sich gegenseitig auf neue Angebote aufmerksam und freut sich, gemeinsam daran teilzunehmen. *„Entstanden ist so über die Jahre eine Organisation, die durch menschlichen Zusammenhalt geprägt ist – von Menschen, die sich weiterbilden wollen, die neugierig und aktiv geblieben sind.“* sagt Ilona Linninger, Vorsitzende des Vereins und Geschäftsführerin der Akademie für Ältere Heidelberg gGmbH.

Mit den Jahren etablierten sich acht Themenbereiche: Gesundheit & Bewegung, Natur & Umwelt, Sprachen, Kultur & Gesellschaft, Kunst, Literatur & Musik, Akademie unterwegs sowie Computer & Mobile Geräte. Heute organisieren zehn Hauptamtliche die verschiedenen Angebote und zahlreiche Ehrenamtli-

che unterstützen sie in den Beratungsbüros.

Die Corona-Pandemie hat die Akademie vor große Herausforderungen gestellt. *„Aber das Team hat sich nicht entmutigen lassen und seine Angebote in der digitalen Welt ausgebaut.“* sagt Thomas Hack, ebenfalls Geschäftsführer der Akademie. Für alle, die große Berührungängste hatten, wurden Übungs-Smartphones und -Tablets angeschafft, damit sie unter Anleitung selbst erfahren konnten und können, wie diese Technik anzuwenden ist. Fast täglich wurden Einführungskurse in moodle, zoom oder jitsi angeboten und so ermöglicht, dass viele Kurse während der Lockdowns digital weitergeführt werden konnten und können.

Auch heute wie vor 37 Jahren gilt die Devise von Prof. Dr. Dr. h. c. Ursula Lehr: *„Es gilt, nicht nur dem Leben Jahre zu geben, sondern den Jahren Leben zu geben!“* ■





da baggio
R I S T O R A N T E

Unsere Herbst/Winter-Kollektion:
alles andere als langweilig

Heidelberg Weststadt | Römerstr. 24 – 26 | Tel.: 0 62 21 – 43 41 686
info@dabaggio.de | www.dabaggio.de

Online bestellen → 



Am Tag als der Regen kam

Die Gewalt des Wetters wird immer stärker



© miro3d | 123rf.com

Mit Temperaturen von mehr als 20 Grad schmilzt das Grönländische Eisschild massiv ab. Hitze, Starkregen, Stürme, Dürren: Extreme Wetterlagen nehmen auf der ganzen Welt zu. Mit ihnen wächst auch das Ausmaß der Verwüstungen, die sie anrichten – und die Gefahr, die sie für Hab und Gut und Leib und Leben bedeuten können. Wie können wir uns darauf vorbereiten oder können wir das überhaupt?

Früh erkannt – nicht gebannt

„Sollte die Klimaerwärmung ein Grad übersteigen, seien die Auswirkungen „unumkehrbar“; es bestehe die Gefahr, dass dann nur „wenig getan“ werden könne, „um die Situation zu korrigieren.“ Das schrieb M.B. Glaser, ein Manager des amerikanischen Ölkonzerns Exxon-Mobil, in einem internen Memo an die Konzernspitze. Das Memo ist datiert vom 12. November 1982.“ (Steingart Morning Briefing, 21.07.2021)

Klimawandel ist längst keine abstrakte Gefahr mehr. Die Hochwasserkatastrophe in Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz hat neuen Druck im Kampf gegen den menschengemachten Klimawandel erzeugt.

„Die fürchterlichen Ereignisse haben uns mit voller Wucht vor Augen geführt, dass der Klimawandel keine abstrakte Gefahr mehr ist. Lokale Starkregeneignisse, Hochwasser, immer häufigere Hitzewellen und Dürreschäden treten inzwischen jährlich auf“, sagte Ministerpräsident Kretschmann. „Die Wetterextreme können uns überall und zu jeder Zeit treffen. Nicht nur Starkregen und Hochwasser, sondern auch Hitze und extreme Trockenheit“, ergänzte Umwelt- und Klimaschutzministerin Thekla Walker. (Newsletter Regierung BW, 20.07.2021)

Innerhalb der Europäischen Union ist man sich weitgehend einig, dass man bis zum Jahr 2050 klimaneutral sein will – an der Umsetzung hapert es oft

allerdings noch. Die Folgen des Klimawandels gänzlich abwenden wird man mit dem Vorhaben nicht – kann sie aber abmildern.

Was bedeutet das für die Situation in Deutschland in den kommenden Jahren? Wie verändert sich das Klima? Und welche Folgen hat das für die Landwirtschaft, unsere Gesundheit und das Wohnen?

Hochwasserschutz

Als Folge des menschengemachten Klimawandels werde Hochwasser mit Blick auf das Jahr 2050 vor allem in Gebieten in Nord- und Westeuropa zunehmend eine Bedrohung darstellen. Diese Entwicklung hänge vor allem mit dem sogenannten Jetstream zusammen. Dabei handelt es sich um ein Starkwindband in mehreren Kilometern Höhe, der von großräumigen Temperaturunterschieden, etwa zwischen der Arktis und den Tropen, angetrieben wird. Da

diese Unterschiede geringer werden, flaut offenbar auch der Jetstream ab, sodass sich Hoch- und Tiefdruckzonen länger über Europa halten.

Hitze, Dürre, Wassermangel

Dass lang anhaltende hohe Temperaturen mit dem menschengemachten Klimawandel verbunden sind, daran gibt es in der Fachwelt kaum Zweifel. Für die Zukunft wird das die Menschen vor große Herausforderungen stellen. Um 2050 müssen wir damit rechnen, dass die Sommermonate deutlich heißer und trockener sind.

Gesundheit

Mehr Hitze hat auch Einfluss auf die Gesundheit. Temperaturen nicht unter 20 Grad auch nachts, bedeutet, dass wir uns nicht mehr richtig ausruhen können. Fachleute gehen davon aus, dass die Hitze das Gesundheitssystem zusätzlich belasten wird.

Landwirtschaft und Weinbau

Anhaltende Hitze und starker Regen bedeuten auch eine Umstellung für Landwirte und Weinbauern, die sehr auf das Wetter angewiesen sind. So müssen in Landwirtschaft und Weinanbau auf Sorten gesetzt werden, die mit diesen starken Temperatur- und Niederschlagsvariationen zurechtkommen. Ein Problem ist auch, dass Wasser bis 2050 knapper wird. Insgesamt werde es wichtiger, die in der Landwirtschaft erzeugten Lebensmittel sorgsam zu konsumieren, denn schon heute werden viel zu viele Lebensmittel weggeschmissen. Verrückt aber wahr.

Tourismus

Die Themen Tourismus und Klimawandel sind heute schon eng verbunden. Zur Mitte des Jahrhunderts werden sich unsere Urlaubsziele verändert haben. Die Bedrohung durch den steigenden Meeresspiegel an Nord- und Ostsee sei dort bis 2050 gering. Der Mittelmeerraum wird in Zukunft wohl nicht mehr so attraktiv sein, wenn dort über 40°C

in den Sommermonaten herrschen werden. Diese Tendenz ist schon heute in Urlaubsländern wie Spanien, Portugal, Italien, Griechenland, Türkei, Malta, Zypern zu beobachten.

Urbanes Wohnen und Leben

Klimaanlagen in heißen Sommern verschärfen das Problem des menschengemachten Klimawandels. Wichtig ist, zukünftig besser isolierte Gebäudehüllen zu bauen. Gerade deutsche Städte brauchen grüne und blaue Infrastruktur, das heißt Parkanlagen und Gewässer. So könne man für deutliche Abkühlung in heißen Häuserschluchten sorgen.

„Wir verlassen gerade den Wohlfühlbereich“, warnt etwa Klimaforscher Prof. Mojib Latif. Nach Einschätzung des Hydrologen Prof. Dr. Bruno Merz vom Geoforschungszentrum Potsdam ist der Klimawandel zwar fortgeschritten, „aber wir stehen hoffentlich immer noch vor dem Kipp-Punkt, an dem sich das Klima auf Dauer stark verändert.“ Andere Klimaforscher halten diesen Kipp-Punkt allerdings für schon erreicht.



Bild: Screenshot TV

Flächenversiegelung

Täglich werden in Deutschland rund 52 Hektar als Siedlungsflächen und Verkehrsflächen neu ausgewiesen. Dies entspricht einem Flächenverbrauch von circa 73 Fußballfeldern. Die Flächenneuanspruchnahme, beschreibt die Umnutzung von Freiflächen, in der Regel vormals landwirtschaftlich genutzte Areale, in Siedlungs- und Verkehrsfläche. Dabei gehen, insbesondere mit der

Versiegelung von Flächen, ökologische Funktionen des Bodens im Naturhaushalt selbst wie auch Lebensräume für Flora und Fauna verloren. Auswirkungen treten in der Regel schleichend und über längere Zeiträume auf. Die Flächenneuanspruchnahme steht als wichtiger Indikator für die Nachhaltigkeit der Raumnutzung. Die Bundesregierung hat das Ziel von unter 30 Hektar täglicher Flächenneuanspruchnahme im Jahr 2030 formuliert. Für Baden-Württemberg leitet sich daraus bei Zugrundelegung des Flächenanteils von Baden-Württemberg an der Fläche der Bundesrepublik für 2030 ein Zielwert von unter 3 Hektar pro Tag ab. (Quelle: Landesamt f. Umwelt BW)

Zukunftsaufgabe: umdenken

Wer den Schuss des zerstörerischen Klimawandels in Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft immer noch nicht gehört hat oder hören will, dem ist nicht mehr zu helfen. Im gleichen Moment, in dem diese Zeilen entstehen sind riesige Waldbrände in der Türkei, in Griechenland, auf Sizilien und Sardinien, in Nordamerika und im russischen Sibirien gemeldet. Tausende Feuerwehrleute und Löschflugzeuge versuchen die Zerstörungswellen aufzuhalten, was einer Sisyphos-Aufgabe entspricht. Weiterhin sind extreme Temperaturen zwischen 40° und 50°C für einen langen Zeitraum vorhergesagt. Gleichzeitig ist in den deutschen Überflutungsgebieten weiterhin mit Starkregen und Hagelschauern zu rechnen. Ein Leben, das wir bisher als „normal“ bezeichnet haben, ist in großen Arealen Deutschlands auf lange Zeit nicht möglich.

Der Wiederaufbau von Häusern, Fabriken, Straßen, Brücken wird Jahre dauern und Milliarden von Euros kosten. Ein elementares und vor allem schnelles Umdenken bei Ressourcenverbrauch, Produktionsmethoden, Müllvermeidung etc. ist notwendig, will die Menschheit noch eine minimale Chance besitzen, den Heimatplaneten Erde als Lebensraum zu erhalten.

Anders kann man die gehäuften Vorboten der weltweiten Apokalypse nicht deuten. ■



Dunkle Wolken über nackten Neubauten

Bauen ohne Grenzen?

Flächenversiegelung ist ein Problem

Wie steht's damit in Heidelberg? Die alte Stadt am Neckar sieht sich gern als Vorreiterin bei Umwelt- und Klimaschutz. Schließlich war der heutige Oberbürgermeister Prof. Würzner von 2001 bis zu seiner Wahl zum OB 2006 Bürgermeister für Umwelt und Energie der Stadt Heidelberg. Bis auf die übliche Überflutung der Altstadt zur Schneeschmelze oder anderen Hochwasser-Ereignissen, ist Heidelberg bisher von extremen Un-Wetterkatastrophen verschont geblieben, obwohl in den vergangenen Jahren viele Bäume gefällt und Naturflächen überbaut wurden. Wie soll es in Zukunft weitergehen?

Seit dem Abzug der Amerikaner aus Heidelberg ist auf den frei gewordenen Militär- und Housing Areas ein monumentales Planen, Bauen, Nachverdichten zu beobachten, das sowohl der heutigen Stadtentwicklung als auch Investoren und Immobilienunternehmen zu allen Ehren gereicht.

Doch zuerst wurde das brachliegende ehemalige Bahngelände rechts und links der Eppelheimer Straße zu einem neuen Stadtteil aufgebaut. Die Planung dazu begann bereits 1997. Dort, wo die Lurche, Kröten, Vögel und weiteres Getier durch das unberührte Biotop krochen, hüpfen und flogen, kamen am 10. März 2009 die Bagger.

„Mit dem ersten „Baggerbiss“ beginnen Bodenmanagement und Erschließungsarbeiten. Ein Gelände von 25 Hektar muss nach Überbleibsen aus dem Zweiten Weltkrieg abgesucht werden, 750.000 Kubikmeter Erde mit einem Gewicht von 1,5 Millionen Tonnen werden bewegt. Gefunden werden drei Weltkriegsbomben und sechs Tonnen Munition.“

„Startschuss für Wohnbebauung“

Die städtische Gesellschaft für Grund- und Hausbesitz (GGH) errichtet 47 Mietwohnungen, 41 Eigentumswohnungen und acht Einfamilienhäuser auf dem Baufeld W 6 am Langen Anger. (Quelle Stadt Heidelberg)

Keine Frage, die Bahnstadt ist mit ihrer Passivhaus-Bebauung durchaus ein internationales Vorzeigeprojekt geworden. Andererseits sollte nicht vergessen werden, wieviel Fläche dort zubetoniert wurden, Brachfläche in bebaute Nutzfläche umgemünzt wurde.

Doch nicht nur in der Bahnstadt ist viel gebaut worden und wird immer weiter gebaut. Auch im ehemaligen Mark-Twain-Village zwischen Römerstraße und Kirschgartenstraße wird enorm viel Beton angerührt, um neue Wohn- und Geschäftsflächen zu schaffen. Im Vergleich zu den alten abgerissenen Army-Gebäuden sind die Neubauten, größer, höher, wuchtiger. Ebenso in den Campbell Barracks und dem ehemaligen



Ex-Bahngelände 2008, Bild: Martin Tank



Langer Anger, Bahnstadt 2021

Hospital in Rohrbach. Nach dem Motto „bigger is better“ werden die bisherigen Perspektiven abgeschafft. Ein weiteres Großprojekt ist an der Speyerer Straße zu betrachten: die neue Großsporthalle SNP Dome für 6.000 Besucher, die mit neuen Zufahrtswegen, Parkplätzen und einem Parkhochhaus etliche Quadratmeter Fläche verbraucht hat.



SNP Dome, Speyerer Straße

Das neue Hotel auf dem Königstuhl hat ebenfalls an Größe und Ausmaß zugenommen. Es muss also die Frage erlaubt sein, wie lange wir so weitermachen können, oder ob im ökologischen Kontext nicht auch bei uns der Flächenverbrauch im Sinne des Klimaschutzes verringert werden muss.

Baubürgermeister Odszuck ist der Meinung, dass Heidelberg beim Flächenverbrauch faktisch sehr rücksichtsvoll handelt. In einem Interview mit der RNZ vom 27. Juli 2021 sagte er zum Thema Flächenverbrauch: „Der Verbrauch neuer Siedlungs- und Verkehrsflächen in Deutschland liegt aktuell bei durchschnittlich knapp 19.000 Hektar pro Jahr. Eine Stadt mit der Einwohnerzahl Heidelbergs würde also durchschnittlich – gemessen an den Zahlen des Bundes – 38 Hektar pro Jahr verbrauchen. Tatsächlich sind wir in Heidelberg aber mit gerade mal acht Hektar ausgekommen. Und das bei einem beachtlichen Bevölkerungswachstum von 12,8 Prozent. Auf 1.000 Einwohner gerechnet benötigen wir heute deutlich weniger Fläche



Das ehemalige Markt Twain Village, Kirschgratenstraße

als 2004 – statt 23,5 sind es heute nur noch 20,5 Hektar. Das ist der höchste Rückgang aller Stadtkreise in Baden-Württemberg.“ Dabei sollte nicht unerwähnt bleiben, dass die Versiegelung der Ochsenkopfwiese für den Neubau des Betriebs Hofes erst durch das Engagement einer Bürgerinitiative und eines Bürgerentscheids verhindert wurde. Die Stadt hatte für die Bebauung gestimmt, obwohl der Naturschutzbund NABU dazu schrieb: „Die Ochsenkopfwiese, zwischen Bergheim, Wieblingen, der Bahnstadt und dem Industriegebiet Pfaffengrund gelegen, ist ein vielfältiger und wertvoller Lebensraum für wilde Blumen und Gräser, für Insekten und Vögel.“

Die zunehmenden Extremwetter sollten alle nachdenken lassen, ob der Flächenverbrauch, auch wenn er scheinbar minimiert wird, weiterhin eine Option für unsere Stadtentwicklung ist. Natürlich kann sich beim Landverbrauch für Wirtschafts-, Verkehrs- und Wohngebiete Heidelberg nicht allein umorientieren. Doch müssen alle Neubauten auf Dächern und an Fassaden begrünt werden, Bäume für Schatten sorgen, es müssen neue grüne Ausgleichflächen ausgewiesen werden und auch Wasserflächen im Stadtgebiet können für Abkühlung sorgen. ■



Bildquelle: Wikipedia

François Dubois: La masacre de San Bartolomé

Auf der Flucht

Fliehen war schon immer (über)lebenswichtig

Fluchtgründe und Flüchtlinge sind keine Phänomene des 21. Jahrhunderts, sondern es gibt sie schon immer, wo Menschen in ihrer angetrauten Umgebung keine Sicherheit und keine Zukunft hatten. Zum Beispiel die Hugenotten. 1661 begannen starke Verfolgungen, die unter Ludwig XIV. durch das Edikt von Fontainebleau ab 1685 einen Höhepunkt erreichten und eine Fluchtwelle von etwa einer Viertelmillion Hugenotten in die protestantischen Gebiete Europas und Übersee auslösten. Daraufhin wurde fast das ganze Königreich Frankreich von den Hugenotten geräumt.

„Hugenotten“ ist die etwa seit 1560 gebräuchliche Bezeichnung für die französischen Protestanten im vorrevolutionären Frankreich. Ihr Glaube war der Calvinismus, die aus den 1530er Jahren stammende Lehre Johannes Calvins. Seit dem Edikt von Nantes 1598 bezeichnete man die Hugenotten offiziell als Religionisten (religionnaires), ihre Konfession wurde in staatlichen Urkunden als die sogenannte reformierte Religion (Religion prétendue réformée, R.P.R.) bezeichnet. Laut Patrick Cabanel stellten die Hugenotten im Jahr 1560 etwa 2 Millionen Menschen oder 12,5 % der damaligen französischen Gesamtbevölkerung; andere Autoren wie Hillerbrand gehen von 10 % um das Jahr 1572 aus, gleichfalls 2 Millionen Menschen.

In den 1520er Jahren war der frühe Protestantismus nur in Umkreis der Intellektuellen um Margarete von Angoulême (Cénacle de Meaux, „Kreis von Meaux“) toleriert. Allgemein führte der mächtige katholische Klerus sofort starke Verfolgung ein. Die erste Hinrichtung wird auf 1523 datiert. Ab der Plakataffäre 1534 wurde die Glaubensausübung der Protestanten durch Franz I. unterdrückt. Die protestantischen Franzosen wurden in den Untergrund gedrängt, es kam zu der ersten Fluchtwelle. Trotz Unterdrückungsmaßnahmen konnte die Reformation sich heimlich weiterentwickeln.

Es folgten in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts kriegerische Auseinandersetzungen, die als Hugenottenkriege (1562–1598) bekannt sind. Andererseits kam es auch von

einigen Vertretern auf protestantischer Seite zu Gewalttätigkeiten und Ausschreitungen. So wurden katholische Kirchen und Klöster von aufgebrachten Anhängern des Calvinismus zerstört oder geplündert, unter anderem die Kathedrale von Soissons im Jahr 1567 und das Kloster Cîteaux 1589. Es gab auch Massaker gegen Katholiken wie z. B. die Michelade von Nîmes.

1589 bestieg der Hugenotte Heinrich von Navarra den Thron Frankreichs. Bis zu seiner Abjuration 1593 agierten die Generalstände wegen der Opposition eines Großteils der Adelligen gegen den König. Durch die Bestimmung des Parlement von Paris wurde der loi salique die Anforderung eines römisch-katholischen Königs gleichgestellt. Infolgedessen weigerten sich viele, Heinrich als König anzuerkennen. Der letzte Anhänger der Katholischen Liga, der Herzog von Mercœur erkannte Heinrich IV. nach einer Bestechung von 4.300.000 livres an.

Nach dem Edikt von Nantes 1598 gab es etwa zwanzig Jahre Frieden. In dieser Zeit konnte Frankreich seine Vormachtstellung in Europa wiedergewinnen und zur Kolonialmacht aufsteigen.

1621 brachen als Folge des sich entwickelten französischen Absolutismus hugenottische Aufstände aus, die mit dem Gnadenedikt von Alès 1629 endeten. Ludwig XIII. entzog die politische und militärische Rechte, die als Unabhängigkeit der Hugenotten innerhalb Frankreichs (Etat dans l'Etat) angesehen wurden, aber die Religionsfreiheit blieb weiterhin garantiert. Auch 1652 bestätigte Ludwig XIV. die Klausel des Edikts von Nantes, die die Religionsfreiheit der reformierten Protestanten in Frankreich garantierte.

1661 begannen starke Verfolgungen, die unter Ludwig XIV. durch das Edikt von Fontainebleau ab 1685 einen Höhepunkt erreichten und eine Fluchtwelle von etwa einer Viertelmillion Hugenotten in die protestantischen Gebiete Euro-

pas und Übersee auslösten. Daraufhin wurde fast das ganze Königreich Frankreich von den Hugenotten geräumt. Die einzige Ausnahme bildeten die Cevennen im ostnördlichen Languedoc, die zum Schauplatz des Cevennenkriegs wurden. Die Verfolgung in Frankreich endete 1787 mit dem Edikt von Versailles. Nach dem Ende der Verfolgung und dem Inkrafttreten der französischen Verfassung von 1791 setzte sich immer mehr die Bezeichnung Protestanten durch; der Begriff „Hugenotten“ bezeichnet dagegen in der Regel calvinistische Gläubige zur Zeit ihrer Verfolgung in Frankreich.

Alle französischen Protestanten bilden im vorwiegend katholischen Frankreich heute eine Minderheit von etwa 3 %. Im Jahr 2012 schlossen sich die Evangelisch-Lutherische Kirche von Frankreich und die Reformierte Kirche von Frankreich zur Vereinigten Protestantischen Kirche Frankreichs zusammen. Die Vereinigte Protestantische Kirche Frankreichs umfasst 250.000 reformierte Protestanten, was ungefähr 0,4 % der französischen Gesamtbevölkerung entspricht.

In Heidelberg wurde das Haus zum Ritter 1592 vom Tuchhändler Carolus (Charles) Belier erbaut, der wegen seines protestantischen Glaubens aus dem habsburgischen Valenciennes geflohen war und sich in der Kurpfalz niedergelassen hatte. Nahezu 10.000 Hugenotten siedelten nach Baden, Franken mit 3.200 Flüchtlingen, in die Landgrafschaft Hessen-Kassel (7.500 Personen), in die Grafschaft Nassau-Dillenburg und nach Württemberg (2.500 Personen) über. Weitere 3.400 Glaubensflüchtlinge zogen in das Rhein-Main-Gebiet (Hannau), in die Grafschaften des Wetterauer Grafenvereins, in das heutige Saarland und in die Kurpfalz mit Zweibrücken. Im Jahr 1699 gründeten Hugenotten Neu-Isenburg in der Grafschaft Isenburg-Offenbach, etliche ließen sich in deren Residenz Offenbach nieder. Die meisten Geflüchteten richteten sich ab 1697 definitiv in ihrem Refugium, wie die neue Heimat genannt wurde, ein.

Text: überwiegend Wikipedia



Jetzt und für die Zukunft profitieren

Das nachhaltige Geschenk für Ihren Schlaf.

www.belmondo-gmbh.de

Gutschein € 250,-* geschenkt

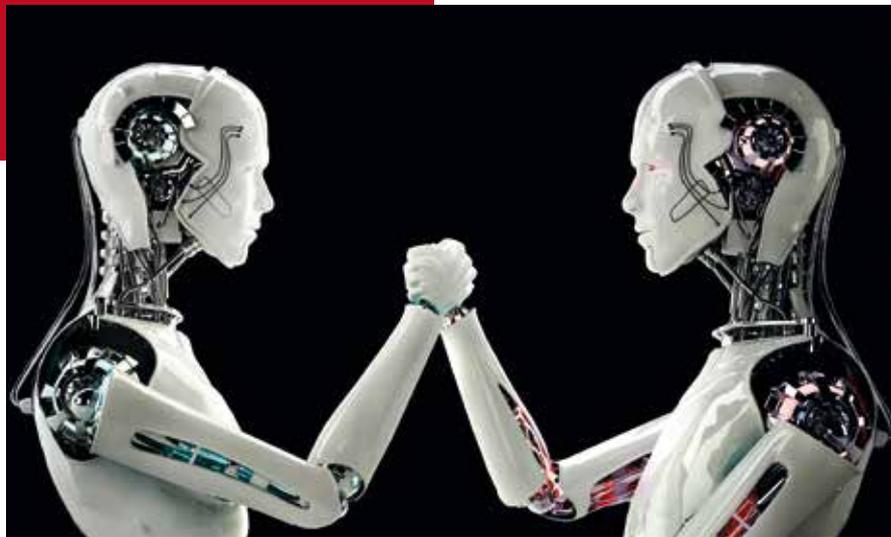
Das Besondere am Hüsler Nest ist die einfache Pflege. Profitieren Sie diesen Herbst von € 250,- **Sofortrabatt** auf Schlafsysteme sowie vom **Coupon-Heft** mit vielen Preisvorteilen.

*Sofortgutschein. Aktion gültig von 01.10.21 bis 30.11.21 beim Kauf eines kompletten Hüsler Nest Schlafsystems. Nicht kombinierbar mit anderen Rabatten auf Schlafsysteme.

HÜSLER NEST
Das original Schweizer Naturbett.

Bel Mondo
GESUND SCHLAFEN ÖKOLOGISCH EINRICHTEN

Rohrbacher Str. 54
69115 Heidelberg
Tel. 06221-25973



Alles wird gut, oder? Künstliche Intelligenz ist überall

„Die Zeiten ändern sich und wir uns mit ihnen“, sagten schon die Alten Römer. Der Begriff „Künstliche Intelligenz“ bewegt die Gemüter der Menschen immer direkter, es existiert dieses alte Gefühl zwischen Hoffen, ob die neue Technologie hilft, das Leben der Menschen zu verbessern und auf ein höheres Niveau zu bringen, und Bangen, dass die Künstliche Intelligenz Lebensformen schafft, die den Menschen überlegen ist, sie versklavt oder gar ganz abschafft. Was stimmt davon? Beides. Aber Rückschläge gehören zur Vision.

Künstliche Intelligenz in der Medizin

„Digitalisierung und Künstliche Intelligenz in der Medizin sind ein entscheidendes Zukunftsfeld.“ Das schreibt das baden-württembergische Wissenschaftsministerium in seinem Newsletter vom 21.08.2021.

Die Ministerin Theresa Bauer besichtigte einen der weltweit modernsten Herzkatheter-Roboter, der mit rund 800.000 Euro aus Landesmitteln finanziert wurde. Das Universitäts-Herzzentrum am Universitätsklinikum gehört seit kurzem zu einem von nur sechs Standorten in Europa, an denen dieser im Einsatz ist. Mit dem Assistenzroboter können die Ärztinnen und Ärzte unter Zuhilfenahme modernster Bildgebung Herzkranzgefäße weiten oder Stents einsetzen, etwa nach einem Herzinfarkt. Bei einem Eingriff speichert der Roboterarm Motorbewegungen und Materialauswahl, die sich in Zukunft anonymisiert über eine Cloud abrufen lassen sollen. So können bei Patientinnen und Patienten mit vergleichbarer Anatomie

der Herzkranzgefäße die erfolgreichsten Algorithmen weltweit abgerufen und somit die Behandlung immer weiter verfeinert werden.

Potentiale der Digitalisierung für Menschen nutzen

„Der Herzkatheter-Roboter ist ein exzellentes Beispiel dafür, wie die Potenziale der Digitalisierung für die Menschen genutzt werden können. Diese Potenziale müssen aber noch stärker gehoben werden – der Handlungsbedarf auf dem Gebiet ist groß, der Gewinn für Medizin, Patientenversorgung und Gesundheitswirtschaft immens“, so die Ministerin. „Gute Innovationen müssen den technologischen Fortschritt und die Digitalisierung vereinen. Beide sind wesentliche Bausteine, um die Medizin noch zukunftsfähiger zu machen.“

KI-Jubel in der Wirtschaft

Die lokale Rhein-Neckar-Zeitung berichtete unter dem Titel „Wenn die „Maschine“ beim Verkaufen hilft“ über die

Auszeichnung von Firmen für Lösungen auf dem Gebiet der Künstlichen Intelligenz durch das Wirtschaftsministerium. „KI gilt als Schlüsseltechnologie der Zukunft und ist für das Land als Wirtschaftsstandort nach Ansicht von Wirtschaftsministerin Nicole Hoffmeier-Kraut (CDU) von essenzieller Bedeutung. Die diesjährigen „KI-Champions“ kommen unter anderem aus Heidelberg, Mannheim, Karlsruhe und Heilbronn.“

Die grundsätzliche Frage ist immer noch, wann die Maschinenintelligenz der menschlichen Intelligenz gleichwertig sein wird. Durch die Einbeziehung non-verbaler Parameter in die Kommunikation zwischen Mensch und Maschine soll diese Lücke immer weiter geschlossen werden. „Im Jahr 2062, so haben Wissenschaftler ausgerechnet, soll künstliche Intelligenz das Niveau der menschlichen Intelligenz erreichen. Die KI-Pionierin el Kaliouby will damit erreichen, das Leben für Menschen besser und einfacher zu machen, wie sie betont“, schreibt die RNZ zum Thema.

Elon Musk darf nicht fehlen

Innovations-Tausendsassa und Future-Guru Elon Musk, Pay-Pal-Gründer, Tesla-, SpaceX- und Noch-Viel-Mehr-Besitzer, geht nun auch in die Robotervermarktung. Weil er meint, sein Tesla-E-Mobil

sei schon ein intelligenter Computer auf Rädern, trotz etlicher toter Fahrer des autonom fahrenden Gefährts, will er nun auch humanoide Roboter verkaufen.

„Nach Angaben von Musk wird der Tesla-Bot rund 177 Zentimeter groß sein und 57 Kilogramm wiegen. „Man kann mit ihm sprechen und sagen: „Bitte nimm diese Schraube und befestige sie mit dem Schraubenschlüssel am Auto“, und er sollte in der Lage sein, das zu tun“. Raj Rajkumar, Professor für Elektro- und Computertechnik an der Carnegie Mellon University. „Ich kann mit Sicherheit sagen, dass es viel länger als zehn Jahre dauern wird, bis ein humanoider Bot von irgendeinem Unternehmen auf der Welt in den Laden gehen und Lebensmittel für Sie einkaufen kann.“ (www.faz.net, 20.08.2021)

Künstliche Intelligenz im Arbeitsalltag

Wird Künstliche Intelligenz zu Chefs, werden Angestellte und Arbeiter bald gefeuert vom Algorithmus?

Das „VICE Magazine“ brachte einen Artikel über Gesichtserkennungssoftware der Firma ID.me. Mit der sollen sich Arbeitslose in den USA online verifizieren, um ihr Arbeitslosengeld zu erhalten. Wenn das nicht klappt, weil die Software sie nicht korrekt erkennt, gibt es kein Geld, tage-, wochen- oder gar monatelang. In mehreren Bundesstaaten ist das passiert. Dann erschien bei „Bloomberg“ der ausführliche, in seiner Schrecklichkeit sehr lesenswerte Bericht „Fired by Bot“ über den Algorithmus von Amazon, der Fahrer des Lieferdienstes Flex automatisch feuert, sobald sie ihre Touren nicht mehr schnell genug schaffen. Schlechte

Straßenverhältnisse, Wartezeiten beim Beladen und andere Umstände, die Flex-Fahrer nicht zu verantworten haben, werden ignoriert. Widerspruch gegen die Bot-Kündigung kostet 200 Dollar und führt zu nichts. Amazon teilte dem Reporter mit, das seien doch nur Anekdoten – als ob das irgendwas besser machen würde. „Das ist die langweiligste Fortsetzung der „Terminator-Filme“, kommentierte der „Guardian“. „Die Roboter kommen nicht, um dich zu töten oder zu versklaven, sondern um dir höhnisch zu schreiben, dass du morgen nicht mehr zur Arbeit kommen musst – oder jemals wieder“.

Derartige Programme und Systeme werden ernsthaft „künstliche Intelligenz“ genannt. Als ob die gnadenlose Ausbeutung und die Entmenschlichung von Angestellten, die auf solche Jobs angewiesen sind, ein Beleg für Intelligenz wären. „Computer says no“ war jedenfalls schon mal lustiger.

Die Organisation AlgorithmWatch sammelt und dokumentiert solche Beispiele für Automated Decision Making, kurz ADM. In ihrem Bericht vom vergangenen Herbst hieß es: Die „große Mehrheit“ solcher Systeme „setzt Menschen eher einem Risiko aus, als ihnen zu helfen“.

Das war eigentlich als Warnung gedacht, nicht als Anleitung.

No „Künstliche Intelligenz“ is perfect

Der Social-Media-Riese Facebook hat Probleme mit der Künstlichen Intelligenz: Ein Algorithmus von Facebook hat schwarze Menschen mit Affen verwechselt. Wer einen Clip über einen

rassistischen Vorfall in den USA sah, bekam mehr »Videos über Primaten« vorgeschlagen. Facebook entschuldigt sich. Eine Sprecherin des Unternehmens bestätigte am Freitag das Problem, das bei einem Video des britischen Boulevard-Blatts »Daily Mail« aufgetreten war. Facebook setzt auf verschiedene Formen von künstlicher Intelligenz, um die den Nutzern angezeigten Inhalte zu personalisieren. Dabei kommt auch Gesichtserkennungssoftware zum Einsatz. Bürgerrechtlern weisen jedoch schon länger auf Probleme mit der Genauigkeit hin.

Algorithmen beim Musik-Streaming

Musikstreaming verändert die Kompositionen. Im Internet gelten eigene Gesetze, die von den Plattform-Betreibern und ihren Algorithmen gemacht werden. Die beeinflussen sowohl das Konsumverhalten, wie auch die Kunst selbst. Die Algorithmen des Musik-Streaming-Dienstes Spotify geben nur solchen Songs eine Chance, wenn sie die Plattform-Vorgaben erfüllen, ansonsten werden sie weiter geklickt. Um den Algorithmen zu gefallen, passen sich die Künstler in ihren Produktionen an. Selbstzensur im Kopf der Künstler also.

Algorithmen-Tuning findet inzwischen in allen Musikstilen statt. Ein Song muss so strukturiert sein, dass das Ziel, viele streams zu erhalten, erreicht wird. Um gezählt zu werden muss der Titel mindesten 30 Sekunden laufen, sonst ist er aus dem Business raus. Lange Intros fallen weg, die Strophen und Hooks (Refrains) müssen kurz und eingängig sein. Fastfood-music eben. ■

Autohaus Peter Müller GmbH

Hatschekstraße 19 ■ 69126 Heidelberg

Tel.: 0 62 21/3 31 76 ■ www.nissan-mueller.de

**FÜNFACHER GEWINNER DES NISSAN GLOBAL AWARD
UND DAMIT EINER DER BESTEN NISSAN HÄNDLER WELTWEIT.**



**Innovation
that excites**

Nervenkitzel bis in den Tod

Selfie-Knipser am Abgrund

Geistig arm oder wirklich mutig? Selfie-Fetischisten gehen immer weiter an ihr Limit und gern auch darüber hinaus. Warum eigentlich? Spektakuläre Aufnahmen von Landschaften und Reisen liegen auf Social Media voll im Trend. Die meisten Likes bekommen oft Posts mit waghalsigen Inszenierungen am Abgrund oder in scheinbar unberührter Natur. Doch der Outdoor-Boom bei Instagram, TikTok und Facebook hat viele negative Folgen: Weltweit gibt es immer mehr Todesfälle. Selfies sind inzwischen mehr als Bilder im Netz, sie sind Selbstdarstellungen cool, stylish und risikobereit. Gefährliche Vorbilder für junge Nachahmer.

No risk no fun

Selfies haben die Social Media Plattformen wie Facebook, Instagram, Snapchat, TikTok und andere längst fest im Griff. Warum können Selfies gefährlich sein? Längst ist ein globaler Konkurrenzkampf um Followers, Likes und persönliche Anerkennung ausgebrochen. Je spektakulärer, desto Aufmerksamkeit heischender ist die Devise der Selfie-Jünger und Jüngerinnen und entsprechend sind die persönlichen Risiken, die diese Menschen auf sich nehmen.

Dass sich die Gehirne von risikofreudigen Personen von denen unterscheiden, die eher vorsichtig sind, haben Forscher der Universität Zürich festgestellt. Besonderheiten gab es etwa im Hypothalamus, wo über die Ausschüttung von Hormonen (wie Oxytocin oder Dopamin) die vegetativen Funktionen des Körpers gesteuert werden, aber auch im präfrontalen Cortex, der die Selbstkontrolle regelt, und in der Amygdala, die die emotionale Reaktion auf Gefahren steuert. Besonders überrascht waren die Forscher, dass sie bei risikofreudigen Menschen weniger graue Substanz im Kleinhirn fanden. Wie diese im Volksmund „graue Zellen“ genannte Masse das Verhalten beeinflusst, muss noch untersucht werden. (Quelle: Fluter Nr. 79, Sommer 2021, Bundeszentrale f. pol. Bildung)

Auf Platz 3 und 4 der häufigsten Selfie-Todesursachen finden sich Feuer und Stürze – in erster Linie, weil die Opfer auf rutschigen Felsvorsprüngen den Selbstauslöser drückten. „Ein junger Mann stand neben dem Bahngleis irgendwo im indischen Hyderabad. In seiner rechten Hand, am ausgestreckten Arm, hielt



er sein Smartphone, machte ein Selfie-Video von sich. Hinter ihm raste der Zug heran, immer wieder ging die Lichthupe. Der junge Mann strahlte im Dopaminrausch, filmte weiter, jemand warnte ihn per Zuruf. Womöglich wirkte das, was er auf seinem Handydisplay sah, wie die Szene aus einem Actionfilm: surreal, unecht. Er schien nicht zu verstehen, dass er sich in akuter Lebensgefahr befand. Dann flog sein Handy durch die Luft und die Aufnahme stoppte. Schließlich“.

Warum Selfie-Süchtige immer extremer werden

Frauen machen im Schnitt mehr Selfies als Männer. Doch die Todesopfer waren zu drei Viertel Männer. Sie ertranken, stürzten oder wurden in Unfälle verwickelt. Vor Raubtieren, auf Klippen oder Geländern: weltweit sind bereits Hunderte beim Aufnehmen eines Selfies gestorben. An der Spitze der Statistik steht Indien und die Opfer sind durchschnittlich 23 Jahre alt. Mit 16 Todesfällen nimmt Russland mit großem Abstand den zweiten Platz in der Statistik der Todesfälle ein. Menschen stürzten mit dem Smartphone in der Hand von Brücken und Hochhäusern oder erschossen sich versehentlich.

Warum lassen sich Selfie-Süchtige zu immer dramatischeren Aktionen hinreißen? Junge Menschen machen gerne Selfies und posten diese auf Internet-Plattformen. Die Älteren finden das manchmal doof und verstehen nicht, warum man sich denn ständig in den Mittelpunkt rücken muss und warnen vor den Gefahren. Das ist auch nicht ganz falsch, denn immer wieder bringen sich Menschen in Gefahr, wenn sie ein Selfie von sich

machen wollen. Diese ganze Selbstrepräsentation hat aber natürlich auch ihre Schattenseiten. Es wird dann problematisch, wenn Kinder, Jugendliche oder Erwachsene ihren Selbstwert aus jenen Fotos ziehen. Manche wollen ihr Körperbild perfektionieren. Ein Like für ein schönes Bild. Diese Gier nach Followern und Likes klingt lächerlich, aber entsteht sehr schnell. Erst kürzlich ist zum Beispiel ein Mädchen in Spanien gestorben, weil sie ein Selfie von sich vom Dach eines zehnstöckigen Hauses machen wollte, und dabei abgestürzt ist.

Selficides

Das englische Kofferwort „Selficide“ setzt sich aus den Worten „Selfie“ und „Suicide“ zusammen.

Die Gründe, Anlässe und Ursachen für die Selfie-Unfälle und Selfie-Todesfälle sind unterschiedlich. Nachfolgend haben wir einige Situationen gelistet, in denen Selfie-Todesfälle passiert sind: Jemand verlor den Halt, verlor das Gleichgewicht oder rutschte an einem gefährlichen Ort aus. Was dazu führte, dass die Person in die Tiefe fiel und der Aufschlag auf den Boden sie tödlich verletzte. Dies geschah an folgenden Orten:

- Brücken
- im Gebirge, an einer Klippe
- auf dem Dach eines Hochhauses, am Rand eines Hochhausdaches
- auf Masten, Funktürmen
- auf dem Dach eines fahrenden Zuges
- beim Balancieren auf einem Geländer
- beim Klettern auf einen Kran
- Missachten von Verkehr und Gegenverkehr beim Autofahren
- Während des Auto- oder Motorradfahrens ein Selfie machen.
- Selfies auf Bahngleisen
- Posieren mit Waffen
- unabsichtlicher Selbstmord beim Zeigen einer Granate
- vor fahrenden Zügen, Autos oder Bussen, landenden Flugzeugen
- Bei einem Wasser-Selfie ertrunken
- Beim Fotografieren von wilden Tieren (Bären, Haie)
- Stromschläge

(Quelle: www.bedeutungonline.de)

Forscher der US-amerikanischen National Library of Medicine empfehlen, an gefährlichen Stellen „keine Selfie-Zonen“ einzurichten, um die Zahl der Todesfälle zu reduzieren. Dazu gehören die Gipfel der Berge, hohe Gebäude und Seen, wo viele der Todesfälle aufgetreten sind. Als häufigste Todesursachen wurden Ertrinken, Transportunfälle und Stürze festgestellt. Aber auch Tiertod, Stromschlag, Feuer und Schusswaffen tauchten häufig in Berichten aus der ganzen Welt auf.

Im Juli dieses Jahres stürzte der 19-jährige Gavin Zimmerman in den Tod, als er Selfies auf einer Klippe in New South Wales, Australien, machte. Tomer Frankfurter starb im Sep-

tember im kalifornischen Yosemite-Nationalpark, nachdem er aus 250 Metern Höhe gestürzt war, als er versuchte, ein Selfie zu machen.

Solche Nachrichten wurden analysiert, um die Studie zusammenzustellen. Sie fanden heraus, dass Todesfälle im Zusammenhang mit Selfies in Indien, Russland, den Vereinigten Staaten und Pakistan am häufigsten vorkommen und 72,5% der gemeldeten Männer sind. Im Jahr 2011 gab es nur drei Berichte über Todesfälle im Zusammenhang mit Selfies, aber diese Zahl stieg auf 98 im Jahr 2016 und 93 im Jahr 2017.

„Mehrere Menschen stürzten im Grand Canyon zu Tode. In Kroatien warnen die Rettungskräfte Touristen via Twitter, „dumme und gefährliche Selfies“ aufzunehmen. Im Januar kam die als Bikini-Bergsteigerin bekannte Taiwanerin Gigi Wu beim Sturz in eine Schlucht ums Leben. Die 36-Jährige hatte im Internet mit ihren Selfies für Aufsehen gesorgt, auf denen sie im Bikini auf Berggipfeln posierte. Eine Elfjährige in Deutschland verletzte sich schwer, weil sie aus knapp vier Meter Höhe von einer Brücke sprang.“ (Quelle: Knips und weg, www.zdf.de)

Ursachenforscher vermuten, dass die tatsächliche Zahl der Selfie-Todesfälle noch viel höher sein könnte, da als Todesursache meistens Verkehrs- und Wanderunfälle genannt werden. „Das wahre Ausmaß des Problems wird unterschätzt. Daher ist es wichtig, die wahre Belastung, die Ursachen und die Gründe für Selfie-Todesfälle abzuschätzen, damit entsprechende Maßnahmen ergriffen werden können.“

Feine Weine in der Weststadt

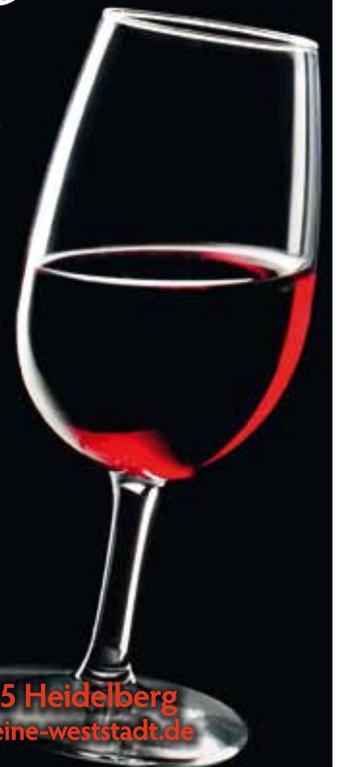
mamma mia!

Entdecken Sie bei uns
feine italienische Rotweine.

Aus dem Veneto und dem Piemont, aus der Toskana, aus Apulien, Sardinien und Sizilien und vielen anderen Regionen Italiens. Weine von kleinen Familienkellereien und Genossenschaften, von berühmten Weingütern oder bekannten Winzern.

Entdecken Sie Italien
in der Weststadt...

Kleinschmidtstr.18 • 69115 Heidelberg
Tel. 06221 9157573 • feine-weine-weststadt.de





Das Ohr ist der Weg zum Herzen

Hörvermögen, Gesundheit und Lebensfreude erhalten

Das Ohr ist der Weg zum Herzen – gutes Hören unabdingbar für ein aktives, selbstbestimmtes Leben. Kompetente Ansprechpartner hierfür finden Sie im neuen, inhabergeführten Meisterbetrieb „Facijs & Dahhan Hörakustik“ in der Bergheimer Straße 23 in Heidelberg-Bergheim.

Das unbeschwerte Lachen der Enkel, das fröhliche Zwitschern der Vögel, das vertraute Gespräch mit Freunden und Nachbarn – gutes Hören ist unabdingbare Voraussetzung, um am Leben aktiv teilnehmen zu können. Da das Hörvermögen meist schleichend abnimmt, bleibt eine Hörminderung oft lange unbemerkt. Deshalb raten HNO-Ärzte ab einem Alter von 50 Jahren zum regelmäßigen Hörtest.

„Erste Anzeichen einer Hörminderung sind das Überhören der Türklingel oder Verständnisprobleme am Telefon“, erläutert Hörakustikermeister Uwe Facijs vom Fachgeschäft „Facijs & Dahhan Hörakustik“, das im April neu eröffnet hat. „Weitere Anzeichen sind schlechteres Verstehen in geräuschvoller Umgebung und der Eindruck, dass der Gesprächspartner nuschelt“, ergänzt Hörakustikermeister Achraf Dahhan.

Ein Ausgleich der Hörminderung erhält nicht nur die Lebensqualität, sondern kann laut wissenschaftlicher Studien weitere zahlreiche positive Auswirkungen haben. So wird zum Beispiel das Demenzrisiko reduziert. Zudem verringern sich Erschöpfung, Depressionen, Schlafprobleme sowie das Sturzrisiko. Auch die Sicherheit im Straßenverkehr wird erhöht.

Moderne Hörgeräte verbessern somit nicht nur das Hörvermögen, sondern erhalten Lebensfreude und Wohlbefinden. Dabei bieten sie Hightech im Miniformat, können direkt mit

Telefon und Fernseher verbunden werden. Zudem kann ein integrierter Sturzsensoren für zusätzliche Sicherheit sorgen. Insgesamt trägt eine Verbesserung des Hörvermögens entscheidend zu Lebensqualität, Unabhängigkeit und Gesundheit bei.

Die persönliche und individuelle Beratung steht bei „Facijs & Dahhan Hörakustik“ im Mittelpunkt. Mit Kompetenz und Erfahrung finden die beiden Hörakustikermeister individuelle Lösungen – auch für Probleme beim Fernsehen und Telefonieren, für Verständnisschwierigkeiten in lauter Umgebung oder bei Tinnitus. Achraf Dahhan ist zusätzlich Experte für Hörimplantate.



Sichern Sie Ihr Wohlbefinden, Ihre Lebensqualität, Unabhängigkeit und Gesundheit! Machen Sie einen professionellen, kostenlosen Hörtest bei „Facijs & Dahhan Hörakustik“ und nutzen Sie die attraktiven Angebote: individuell angepasste Marken-Hörgeräte – auch schon zum Nulltarif. ■



Kleine Geschenke erhalten die Freundschaft...

Köstlichkeiten erfreuen immer wieder

„Timeo Danaos et dona ferentes – Ich fürchte die Danaer, auch wenn sie Geschenke bringen“ (Vergils Aeneis).

Gehen Sie nicht das Risiko ein, dass man ähnlich „hölzernes“ über Ihre Geschenke sagt. Die Geschichte lehrt, dass nicht nur die richtige Verpackung, sondern auch ein überraschender Inhalt entscheidend sein kann. Ein Korb aus Weide, darin Erlesenes aus aller Welt, nach Ihren Wünschen und Vorstellungen in verschiedenen Größen zusammengestellt.

Ein Dankeschön den Mitarbeitern für das herausfordernde Jahr, ein feierlicher Anlass oder anstehende Festtage – für jedes Ereignis erstellen wir individuelle und persönliche Aufmerksamkeiten. Auf Wunsch liefern wir diese bei den Beschenkten, Kunden, Mitarbeitern und Geschäftspartnern aus oder versenden sie auch bruchsticher verpackt.

Auf der Suche nach etwas Ausgefallenem sind wir Ihnen gerne behilflich, genau das Richtige zu finden. Wir beraten Sie hierzu und freuen uns von Ihnen zu hören. ■

Einkaufen, genießen, Freunde treffen!



Der Samstagsmarkt - Wir sehen uns!



Die Sounds der Zukunft

E-Autos müssen jetzt Geräusche machen

Wer hat es noch nicht selbst erlebt, dass man vom plötzlich Auftauchen eines unhörbaren E-Autos vollkommen erschrocken taumelt oder zur Seite springen muss? Seit dem 1. Juli 2021 ist es so weit: Das E-Auto-Geräusch ist jetzt Pflicht. Alle neuen Hybrid- und E-Autos müssen zum Schutz von Fußgängern einen künstlichen Sound erzeugen. Das AVAS – Kürzel für „Acoustic Vehicle Alerting System“ – soll dazu beitragen, Unfälle insbesondere mit Fußgängern sowie Radfahrern zu verhindern. Dazu simuliert es zwischen dem Anfahren und dem Erreichen einer Geschwindigkeit von 20 km/h sowie beim Rückwärtsfahren Fahrzeuggeräusche. Ab 20 km/h ist der künstliche Sound für E-Autos nicht mehr nötig,

Die Kreativität der Autohersteller ist vielschichtig

Es nicht leicht zu beurteilen, ob die Anstrengungen der großen Autohersteller, ihren neuen E-Vehikeln ein nun vorgeschriebenes Fahrgeräusch zu verpassen, einem echten Innovationsgedanken oder eher der Suche des Blinden nach der Farbe entspringt. Gut, die sich lautlos anschleichenden E-Fahrzeuge, da kann man auch die unseligen E-Scooter

dazuzählen, sind eine echte Gefahr für Leib und Leben von unbedarften Fußgängernden, Radfahrenden, Rollator- oder Kinderwagenschiebenden.

Dass der Gesetzgeber eingegriffen hat, um diese Gefährdungen zu minimieren, muss durchaus positiv gesehen werden. Der Freiraum der Autobauer zur Geräuschgestaltung wurde allerdings überhaupt nicht begrenzt, wie die Neufahrzeuge zu klingen haben. Das war vielleicht ein Fehler. Gemäß ihres gesell-

schaftlichen und wirtschaftlichen Prestiges, ist in den Vorstandsetagen und Entwicklungslabors der großen Autounternehmen ein Rennen um die skurrilsten Sounddesigns für Autos entstanden, die sich sonst lautlos wie Raubkatzen bewegt haben.

Große Namen basteln die Sounds der Zukunft

Dafür wurden weder Kosten noch Mühen gescheut, einige „Big Names“ aus der Welt der Musik und des Geräuschdesigns zu engagieren und mit viel Aufwand einige Sounds zu produzieren, mit deren Hilfe nicht-motorisierte Verkehrsteilnehmende erschreckt zur Seite springen sollen, wie schon immer. Zumindest besteht die Möglichkeit dazu. „Um einen individuellen und repräsentativen E-Auto-Sound zu erstellen, holte

sich BMW den prominenten Filmkomponisten Hans Zimmer ins Aufnahme-studio. So soll der neue Elektro-BMW i4 mit einem ungewöhnlichen Klang auf sich aufmerksam machen. Unter dem Namen „Iconic Sounds Electric“ hat Komponist Hans Zimmer den Klang gemeinsam mit BMW-Sounddesigner Renzo Vitale entwickelt. Dieser Klang soll Elektrofahrzeugen von BMW künftig zusätzlich emotionale Tiefe verleihen, indem ihr Charakter durch individuelle Klänge und Sounds für den Fahrer erlebbar wird.“ [...] „wir hoffen, dass der geschaffene Sound klassisch und doch überraschend ist und ein Gefühl der Leichtigkeit vermittelt, das zur Marke BMW passt.“ (<https://efahrer.chip.de/news/>).

Elektroautos und Geräusche – das ist so eine Sache. Nicht immer ist die Klanguntermalung ein Quell reiner Sinnesfreude. Das ist vor allem der Fall, wenn sich die Sounddesigner verkopfen und akustisch ein Raumschiff mit Lichtgeschwindigkeit durch die Galaxie schießen lassen, während das Elektromobil mit 50 km/h um die Ecke rollt. (efahrer.chip.de). Ob jemand dabei auch an die eigentliche Aufgabe dachte, Fußgänger zu warnen, bleibt unklar. Allein die Kakophonie dieser E-Modelle wird an Ampeln, Zebrastreifen und im Kreisverkehr sicher spannend klingen.

Was die anderen Autobauer aus Europa, Übersee und Asien sich haben einfallen lassen, konnte noch nicht ab-

Gewöhnungsbedürftig

„Für jeden Fahrmodus“ hat Oscarpreisträger Hans Zimmer die Sounds für BMWs Elektroflotte komponiert. „Ich habe mir vorgestellt, wie es klingen muss, dass jemand an einem grauen Novembertag in München aufgeheitert wird, wenn er in seinen BMW steigt.“ meint der Komponist. (www.rnd.de)

Volkswagen hat Leslie Mandoki, Ex-Dschingis-Khan, als Soundmacher engagiert. „Sssssssssssssss“ Die Tonhöhe verlagert sich, das Geräusch klingt langsamer. Es erinnert an Science-Fiction-Filme, Raumschiffe, die zur Landung ansetzen, die Zukunft. (www.sueddeutsche.de)

Audi hat einen eigenen Sound für den e-tron GT komponiert. Dafür hat der Autobauer selbst 32 verschiedene Tonspuren zusammengeschraubt, u.a. Geräusche von Akkuschrauber und Modellhubschrauber.

Fiat hat den finnischen Stimmkünstler Rud Rok engagiert, damit nach einem Anfangslaut-synthi-sound ab 19 km/h Speed des Autos ein paar Takte einer Melodie aus Fellinis „Amarcord“ erklingen.

Porsche: das Ohr fährt mit. Der AVAS-Sound wurde möglichst emotional, sportlich und kraftvoll abgestimmt. Das ergibt das Porsche-typische Sounderlebnis mit klarem Statement zum E-Antrieb und doch unüberhörbar ein echter Porsche. (newsroom.porsche.com)

Auch **Mercedes** verfolgte eine akustische Mission. „Sound ist das neue Licht“ ist die Devise bei Mercedes wo an den Klangwelten der Zukunft getüftelt wird. (efahrer.chip.de)

Wer möchte, kann sich selbst auf der Seite efahrer.chip.de/news/ von den Soundexperimenten der Autobauer überzeugen.



schließend eruiert bzw. gehört werden. Man wird sehen und hören, was die so kreativen Autobauer mit ihren Schallexperimenten im Straßenverkehr bewirken. Erschrockene Fußgänger, ohn-

mächtige Rollator Chauffeure/innen, stürzende Radfahrer – nichts ist unmöglich. Nicht einmal, dass man sich das Geräusch eines Benzinmotors mit Auspuffanlage zurück wünscht. ■

ENDLICH WIEDER GUT HÖREN MIT



FACIUS & DAHHAN
HÖRAKUSTIK

Ihr Spezialist für Hörgeräte und Hörimplantate

inhabergeführtes Meistergeschäft • kostenlose Parkplätze im Hof

BERGHEIMER STRASSE 23 (IM HOF) • 69115 HEIDELBERG

TELEFON: 06221/599 599 8 • INTERNET: WWW.FD-HOERAKUSTIK.DE



Nicht mehr nur das Handy...

Kennen Sie das? Sie fahren auf der Autobahn auf der mittleren Spur und das Auto vor Ihnen fährt gerade einmal 90 km/h. Beim Überholen stellen Sie fest, dass der Fahrer mit zwei Händen eine SMS schreibt.

Schon früher war das geschilderte Verhalten untersagt. Nach der damaligen Rechtslage durfte jemand, der ein Fahrzeug führt, ein Mobiltelefon nicht benutzen, wenn dieses hierfür aufgenommen oder gehalten werden muss.

Mit in Kraft treten des § 23 Abs. 1a StVO im Jahr 2017 hat der Gesetzgeber die Vorschrift deutlich ausgeweitet. Sie erstreckt sich nun nicht mehr ausschließlich auf Mobiltelefone und auch die sonstigen Tatbestandsmerkmale sind entscheidend geändert worden. Nun heißt es u.a.

(1a) Wer ein Fahrzeug führt, darf ein elektronisches Gerät, das der Kommunikation, Information oder Organisation dient oder zu dienen bestimmt ist, nur benutzen, wenn

1. hierfür das Gerät weder aufgenommen noch gehalten wird und

2. entweder

a) nur eine Sprachsteuerung oder Vorlesefunktion genutzt wird oder

b) zur Bedienung oder Nutzung des Gerätes nur eine kurze, den Straßen-, Verkehrs-, Sicht- und Wetterverhältnissen angepasste Blickzuwendung zum Gerät bei gleichzeitig entsprechender Blickabwendung vom Verkehrsgeschehen erfolgt oder erforderlich ist.

Welche Konsequenz hat dies nun für den Autofahrer?

Während man vor 2017 lediglich auf die Nutzung des Mobiltelefons am Steuer verzichten musste, sind in der genannten Vorschrift nun beispielhaft folgende weitere Geräte genannt: Navigationsgeräte, Fernseher, Abspielgeräte mit Videofunktion oder Audiorekorder, Videobrille.

Der BGH entschied mit Beschluss vom 16.12.2020 (4 STR 526/19), dass auch die Nutzung eines elektronischen Taschenrechners am Steuer verboten ist.

Das Oberlandesgericht Karlsruhe hat 2020 entschieden, dass auch das Bedienen eines Touchscreen-Bildschirms

unter das Verbot des § 23 Abs. 1a StVO fällt. Der Fahrer hatte den Touchscreen bedient, um das Scheibenwischerintervall einzustellen. Hierbei handelte es sich laut OLG nicht mehr um eine zulässige „kurze Blickzuwendung“, sondern um eine unzulässige Nutzung eines elektronischen Geräts.

Doch was passiert nun, wenn der Autofahrer das Gerät lediglich hält, es aber nicht benutzt?

Das Oberlandesgericht Oldenburg hat bereits 2018 die Frage zunächst dahingehend beantwortet, dass das Halten an sich verboten sei, auf den Grund komme es nicht an. In einem erneuten Beschluss nahm das Gericht von der eigenen Ansicht Abstand und entschied, dass es für einen Verstoß auch einer Nutzung des elektronischen Geräts bedarf; ein bloßes Halten reicht nicht aus. Wie ernst das Thema in der Rechtsprechung grundsätzlich gehandhabt wird, zeigt auch eine Entscheidung des Kammergerichtes Berlin aus dem Jahr 2019, wonach eine verbotene Benutzung im Sinne der Vorschrift auch dann bejaht wurde, wenn lediglich die Funktionstaste des Handys betätigt wurde, um zu prüfen, ob dieses nach dem Herunterfallen noch intakt ist. ■

Karin Langer
Rechtsanwältin

HEINZ
RECHTSANWÄLTE

KARIN LANGER Fachanwältin für Verkehrsrecht



Verkehrsunfälle Geltendmachung Ihres Schadens durch schnelle Korrespondenz mit der Gegnerversicherung

Ordnungswidrigkeiten z. B. Rotlicht- und Geschwindigkeitsverstöße

Verkehrsstrafrecht z. B. Verkehrsunfallflucht, Trunkenheitsfahrt

Führerscheinangelegenheiten z. B. Verkürzung der Sperrfrist, MPU

In folgenden Bereichen bieten wir Ihnen eine umfassende Rechtsberatung: ■ **Frank Langer** Fachanwalt für Arbeitsrecht ■ **Karin Langer** Fachanwältin für Verkehrsrecht ■ **Jakob Schomerus** Vertrags- und Gesellschaftsrecht ■ **Sebastian Köditz** Fachanwalt für Erbrecht ■ **Beate Witt-von Wegerer** Fachanwältin für Familienrecht und Mediatorin ■ Weitere Informationen über unsere Kanzlei enthält unsere Homepage: www.heinz-rae.de
HEINZ Rechtsanwälte PartGmbH, Bahnhofstr. 5, 69115 Heidelberg, Tel.: 06221-90543-0, kanzlei@heinz-rae.de





Robert Weber

Oberbürgermeister von Heidelberg

Robert Weber (*24. Januar 1906 in Karlsruhe; †17. August 1987 in Heidelberg) war ein deutscher Jurist, Kommunalpolitiker und Mitglied der SPD. Von 1958 bis 1966 war Robert Weber Oberbürgermeister von Heidelberg.

Robert Weber trat 1929 in die SPD ein. Er war von Beruf Jurist und arbeitete seit 1932 als Staatsanwalt und Richter. 1947 wurde er Gründungspräsident des Landesarbeitsgerichts Mannheim. 1951 berief man ihn als Ministerialrat in das Justizministerium für Nordbaden-Württemberg.[1] Ab 1954 war er Landesgerichtspräsident in Mannheim.[1] 1956 gehörte Robert Weber dem Gemeinderat von Heidelberg an.

Robert Weber setzte sich 1958 bei der Oberbürgermeisterwahl im zweiten Wahlgang mit 54,7 % der Wählerstimmen gegen seinen Amtsvorgänger, den CDU-Politiker Carl Neinhaus, welcher im ersten Wahlgang nicht kandidiert hatte, durch. Herausragendes Ereignis in der Amtszeit von Robert Weber war die Begründung der Städtepartnerschaft Heidelbergs mit Montpellier im Jahr 1961. Weitere wichtige Entscheidungen in seiner Amtszeit waren die Anlage der Neubausiedlung Boxberg und die Verlagerung der naturwissenschaftlichen Institute der Universität aus der Altstadt ins Neuenheimer Feld.

Robert Weber, der als Kunstfreund galt und sich von seinem Amtsvorgänger und -nachfolger durch einen eher kooperativen Führungsstil unterschied, wurde von seiner Partei gedrängt, sich 1966 nicht noch einmal zur Wahl zu stellen. Stattdessen nominierte die SPD für die Oberbürgermeisterwahl Reinhold Zundel, der dann auch als Nachfolger von Robert Weber zum Oberbürgermeister gewählt wurde. Im Jahr 2000 warf Reinhold Zundel seinem Vorgänger „kommunale Führungsinzucht von äußerster Gefährlichkeit“ vor.

Robert Weber wurde auf dem Heidelberger Bergfriedhof beigesetzt. Sein Familiengrab befindet sich in der (Abt. R), unweit der Grabanlage des Dirigenten Wilhelm Furtwänglers. ■

(Text aus Wikipedia entnommen)

VORSORGE



WIR SOLLTEN MAL DARÜBER REDEN ...

Der Tod ist ein Thema, das gerne verdrängt wird.

Deshalb wissen selbst die nächsten Angehörigen nicht, was zu tun ist, wenn dieser Fall eintritt.

Trotzdem: Einmal sollte man darüber reden und sich beraten lassen. Denn Vorsorge für die Bestattung zu treffen, ist inzwischen für jeden notwendig geworden. In einem Vorsorgevertrag werden dabei Ihre persönlichen Vorstellungen in einem Kostenrahmen festgehalten, den Sie selbst bestimmen.

Auch unvorhergesehene Ereignisse, die bei Auslandsreisen eintreten können, werden dabei berücksichtigt.

Wir finden den für Sie besten Weg der finanziellen Absicherung. Entweder in Form der günstigen Einmalzahlung oder als geringe monatliche Beiträge. Eine Sterbegeldversicherung der Nürnberger, angeboten über das Kuratorium Deutsche Bestattungskultur e.V., kostet z.B. für Frauen – Eintrittsalter 65 Jahre – 12,99 € – Männer 16,46 € – monatlich. Das Sterbegeld beträgt in diesem Falle 2.000 € zuzüglich anteilige Überschussbeteiligung. Die Aufnahme ist möglich bis zum 80. Lebensjahr ohne Gesundheitsfragen.

Wahlweise kann aber auch der von Ihnen bestimmte Betrag zu einem für Sie günstigen Zinssatz angelegt werden. Für welche Form unserer Vorsorgemöglichkeiten Sie sich auch immer entscheiden: Sie bleiben der verfügbare Eigentümer Ihres Geldes.

TrauerVorsorge

KURZ FEUERSTEIN

Mit uns können Sie über alles sprechen, damit nichts unbesprochen bleibt.

Stammhaus und Verwaltung Heidelberg Bergheimer Str. 114 (neben Pfarrkirche St. Albert)
Abschiedsräume und Hauskapellen · Vangerowstr. 27-29 · Im Buschgewann 24
Geschäftsstellen in Edingen · Eppelheim · Sandhausen · Schriesheim · Sinsheim · Wilhelmsfeld

Zentralruf 0 62 21 / 2 88 88

Bitte fordern Sie unverbindlich unsere Informationsbroschüre an.



Verkehr

E-Scooter boomen

Seit 2019 die E-Roller nach Heidelberg kamen gibt es Diskussionen über den ökologischen Nutzen und die Konflikte mit Fußgängern. Wieviele von den Rollern in Heidelberg unterwegs sind, weiß offenbar niemand so genau. Laut RNZ gibt es allein von Tier über 1000 dieser Vehikel in der Stadt. Rücksichtslos abgestellte E-Scooter sind weiterhin ein ungelöstes Ärgernis. Die Oberbürgermeister einiger deutscher Großstädte wollen die Nutzung elektrischer Tretroller stärker regulieren. Da ein generelles Verbot nicht möglich ist, sollen neue Regelungen die Auswüchse eindämmen. Vielleicht kann man auch bei uns überlegen, ob das Überangebot der E-Roller Sinn ergibt.



John-Zenger-Straße

Warum heißt die so?

Johann „John“ Peter Zenger (*26. Oktober 1697 in Impflingen; †28. Juli 1746 in New York) war ein deutsch-amerikanischer Publizist und Verleger. Sein Freispruch vom Vorwurf der Verleumdung im Jahre 1735 trug wesentlich zur Begründung der Pressefreiheit in den USA bei, die 1776 in der Unabhängigkeitserklärung der Vereinigten Staaten als Menschenrecht konstituiert wurde. Seit 1954 wird am Institut für Journalistik der University of Arizona jährlich der „John Peter and Anna Catherine Zenger Award for Freedom of the Press and the People’s Right to Know“ zu seiner Erinnerung vergeben. Die Straße befindet sich auf der Fläche der ehemaligen Campbell-Barracks.



Weststadt

Bye-bye Bauhaus

Seit September läuft der Abriss des ehemaligen Bauhaus-Gebäudes in der Weststadt. Der Mannheimer Baukonzern Diringer&Scheidel hatte den Bauhaus-Komplex im November 2019 gekauft, um mit einer Neubebauung moderne Akzente an dieser prominenten Stelle des Stadtteils zu setzen. Die Immobilie soll vom Busbahnhof her mit schwerem Gerät abgerissen werden, was unumgänglich zu Lärm- und Schmutzbelästigungen für Anwohner und Geschäftsbetreiber führen wird. An der Stelle des ehemaligen maroden Bauhaus soll „ein teils bis zu sechs Stockwerke hohes Gebäude entstehen. [...] Neben einem Ärztehaus sollen an der Kurfürstenanlage rund 10.800 Quadratmeter Wohnfläche, 5.500 Quadratmeter für Handel und Gastronomie sowie Büros auf einer Fläche von 3.500 Quadratmetern geschaffen werden. Nach dem Abriss wird zuerst ein L-förmiges Gebäude neben dem Justizgebäude errichtet. Die Bauarbeiten sollen etwa zwei Jahre dauern. Anfang 2024 ist dann der Bau eines zweiten Gebäudes geplant.“ (Heidelberg24.de) Auch wenn der Bauinvestor Lärm-Messungen verspricht: Die lärmgeprüften Weststädter dürfen sich also nach den langjährigen Umgestaltungsarbeiten in der Kurfürstenanlage/Bahnhofstraße auf eine neue Herausforderung für ihre Nerven „freuen“.



Seit über 50 Jahren edle Weine und ausgewählte Feinkost!



Willkommen in der Welt der Feinkost und der internationalen Weine.
Es erwarten Sie außerdem zahlreiche Whiskeysorten, edle Brände, feine Liköre, delikate Olivenöle und Essig, Wurstspezialitäten, feinste Senfsorten, italienische Pasta. Dazu frische Trüffel, Obst und Gemüse aus der Region, sowie eine große Auswahl an Trockenfrüchten und Süßwaren wie exquisite Schokolade, Pralinen und Gebäck.
Wir beraten Sie gerne und stellen auf Wunsch individuelle Geschenkkörbe zusammen.

Heil's

Feinschmecker - Ladl

**Bahnhofstr. 15
69115 Heidelberg
06221-267 45**

Mo.- Fr. 10:00 - 18:30 Uhr
Sa. 09:30 - 14:00 Uhr

www.heils-feinkost-heidelberg.de



Bürgeramt Mitte



Kalamari Klub

Bergheim - Weststadt - Südstadt - Bahnstadt

Kontaktdaten

Bergheimer Straße 69 · D-69115 Heidelberg
 E-Mail: Buengeramt@Heidelberg.de
 Telefon: 06221-58-47980 · Telefax: 06221-58-49150

Lagebeschreibung

Nähe Stadtbücherei und P 17 (Stadtbücherei);
 nächste Haltestelle: Römerstraße; Behindertenparkplätze
 in Bergheimer Straße und Poststraße vorhanden
 im Verwaltungsgebäude Bergheimer Straße 69, Erdgeschoss,
 hier Behindertentoilette vorhanden

Öffnungszeiten: Mo und Fr 08:00 - 12:00 Uhr
 Die und Do 08:00 - 16:00 Uhr
 Mittwoch 08:00 - 17:30 Uhr

Leistungsangebot der dezentralen Verwaltungsstellen
 (Bürgerämter in den Stadtteilen) und des Bürgeramtes Mitte:

Notfall-Nummer Reisepass:

06221-58-20580, Samstag
 von 09:00 - 13:00 Uhr erreichbar



Internetseite zu Bürgeramt Mitte für
 Bergheim
 Weststadt
 Südstadt
 Bahnstadt



deckt baut dichtet ab
www.foehner-dach.de
 Tel. 06221-84730

Neuer Communityspace in der Kleinschmidtstr. 7

Der Kalamari Klub – Freiraum für analoge Fotografie e.V. - wurde Anfang 2016 als ein Konglomerat aus internationalen Künstler*innen und Fotograf*innen in Heidelberg gegründet. Die Mitglieder glauben an Film, die Kunst der Dunkelkammerarbeit und experimentelle Prozesse.

Öffentliche Ausstellungsfläche, Fotostudio und Bürogemeinschaft. Wie passt das zusammen? Das will Max Martin, Fotograf und Vorstandsmitglied des Kalamari Klub, in einem neuen Raum herausfinden. Im hinteren Teil des einstigen Friseurgeschäfts entsteht ein Fotostudio, der vordere Bereich beherbergt vier Schreibtischplätze, an denen man konzentriert arbeiten kann. Die Plätze können langfristig oder projektbasiert angemietet werden. Das Schaufenster wird ab Mitte Herbst als Ausstellungsfläche der „good morning gallery“ genutzt. Hier wird das Konzept des Kalamari Klub einer öffentlichen Ausstellungsfläche weitergeführt, ähnlich wie es auch schon letztes Jahr in den Schaufenstern des BAUHAUS stattfand. Der Raum soll zum fokussierten und kreativen Arbeiten einladen, wie auch zum kommunikativen Austausch. Workshops und andere Formate können ebenfalls hier stattfinden.

Für mehr Informationen:
max@maxpmartin.comde



IMPRESSUM

Herausgeber:
 Weststadtverlag
 Hans D. Wagner
 Kleinschmidtstr. 4
 69115 Heidelberg
 Telefon: 06221-166 433
 Mail: info@weststadt-online.de

WeststadtPrint
 erscheint alle
 drei Monate zum
 Monatsbeginn

Bildnachweise:
 © Weststadtverlag,
 soweit nicht anders vermerkt

Redaktion:
 Hans D. Wagner (verantwort.)
 Martina Buske

Layout: © buskegrafik, Heidelberg
www.buske-grafik.de

Anzeigenverkauf:
 Telefon: 06221-166 433
 Mail: info@weststadt-online.de

Das Copyright liegt, soweit nicht anders angegeben, beim Weststadt-Verlag. Es umfasst auch die vom Verlag gestalteten Anzeigen. Nachdruck, Vervielfältigung oder Sendung nur mit schriftlicher Genehmigung. Die nächste Ausgabe von **WeststadtPrint** erscheint Anfang Januar 2022.

